

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 93/94 (1929)  
**Heft:** 16

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Abnahme geschweisster Stahlbauten.** Aus dem Gedanken heraus, dass die Ablehnung geschweisster Eisenhochbauten durch die Baupolizeibehörden die Entwicklung zu wirtschaftlicheren Arbeitsverfahren aufhält, hat eine süddeutsche Behörde vor einiger Zeit den Verein Deutscher Ingenieure gebeten, Richtlinien für die Abnahme solcher Bauwerke aufzustellen. Der Fachausschuss für Schweisstechnik beim Verein deutscher Ingenieure hat nun unter Mitwirkung beteiligter staatlicher und städtischer Behörden, unter Mitarbeit von Vertretern wirtschaftlicher Verbände der Bauindustrie und führender Schweissfachleute die Aufstellung solcher Richtlinien in Angriff genommen. Der erste Entwurf wurde in einer Sitzung des hiermit betrauten Sonderausschusses am 1. Oktober in Dortmund eingehend beraten. Er wird in einer weiteren Sitzung Anfang November unter Leitung von Prof. Dr. Hilpert von der Technischen Hochschule in Charlottenburg fertiggestellt werden, und sodann den beteiligten Stellen und der Öffentlichkeit übergeben werden. In ähnlicher Weise wurden vor einem halben Jahr die Richtlinien für Herstellung und Abnahme geschweisster Gas-Fernleitungen ausgearbeitet, die von der Behörde inzwischen in Kraft gesetzt wurden. Als wertvolle Ergänzung der Richtlinien für geschweisste Stahlbauten stellt der Fachausschuss für Schweisstechnik z. Zt. eine Sammlung durchgebildeter Schweisskonstruktionen im Eisenhochbau zusammen, die voraussichtlich noch in diesem Jahre erscheinen wird.

**Der Eisenbetonkurs des S. I. A. in Lausanne** hat bei der guten Beteiligung von rund 100 Zuhörern einen schönen Erfolg zu verzeichnen, zu dem seine Organisatoren umso mehr zu beglückwünschen sind, als die Kurse aufs sorgfältigste vorbereitet waren. Den Teilnehmern standen gedruckte Abrisse der meisten Referate zur Verfügung, sodann waren die einzelnen Themata und die Referenten in ihrer gegenseitigen Ergänzung gut gewählt, und schliesslich sorgten technische Filmvorführungen und gesellschaftliche Veranstaltungen für willkommene Abwechslung neben der wissenschaftlichen Arbeit. Wir kommen in nächster Nummer ausführlicher darauf zurück.

**Vom Schweizer Wohnungsbau** heisst ein Artikel von Dr. Albert Heymann, Chemnitz, in der Beilage „Bauwirtschaft und Baurecht“ zur Nummer vom 18. Sept. 1929 der „Deutschen Bauzeitung“. Er befasst sich mit der Finanzierung des schweiz. Siedlungswesens und vergleicht es mit Deutschland, mit dem zu erwartenden Ergebnis, dass die Baukosten und Mieten in der Schweiz enorm hoch liegen, und dass die Frage, wie für die untersten Bevölkerungsklassen erschwingliche Wohnungen gebaut werden können, auch hier nicht gelöst ist. Nur ist dieses Problem für das ungleich zahlreichere deutsche Massenproletariat noch brennender als in der Schweiz.

**Wasserbauschool in Grenoble.** Um dem Mangel an Wasserbau-Ingenieuren in Frankreich zu begegnen, der in starkem Gegensatz steht zu den zahlreichen Projekten für Wasserkraftanlagen sowohl in den Alpen wie im Zentralmassiv und den Pyrenäen, beginnt die neu gegründete Schule ihre Kurse in diesem Herbst. Ihr Programm umfasst alle für ihren Zweck nötigen Fächer des Baumaschinen- und Elektroingenieurwesens, die vorbereitenden und grundlegenden Wissenschaften inbegriffen. Der normale Studienplan umfasst zwei Jahre, für Studierende, die bereits eine allgemeine technische Vorbildung besitzen, nur ein Jahr.

**Eidgen. Technische Hochschule. Doktorpromotion.** Die E. T. H. hat Herrn Albert Brunner, dipl. Ing.-Chemiker aus Wald (Zürich) [Dissertation: Analyse der Azofarbstoffe], die Würde eines Doktors der *technischen Wissenschaften*, und Herrn Otto Högl, dipl. Fachlehrer der Naturwissenschaften aus Zürich [Dissertation: Versuch einer Bilanz der Wirkungen verschiedener Weinbestandteile auf den Siedepunkt des Weines], die Würde eines Doktors der *Naturwissenschaften* verliehen.

**Die neue Hängebrücke über den Rhein in Köln-Mülheim**, von deren Montage wir kürzlich (Band 93, S. 299, 15. Juni 1929) einige Bilder brachten, ist letzten Sonntag dem Verkehr übergeben worden.

**Das englische Luftschiff „R 101“**, über das hier auf S. 329 von Band 92 (29. Dezember 1928) bereits kurz berichtet worden ist, hat seine ersten Probefahrten mit Erfolg bestanden.

## NEKROLOGE.

† **Rudolf Wekerlin.** Am 13. August wurde im Krematorium zu Bern die sterbliche Hülle von Rudolf Wekerlin, gewesener Obergeringieur des alten Kreises V der S. B. B., der Flamme übergeben. Der Verstorbene verdient es, dass auch an dieser Stelle sein Leben und Wirken in der Erinnerung festgehalten werde.

Rudolf Wekerlin wurde am 13. Februar 1859 zu Paradies bei Schaffhausen geboren. In ganz jungen Jahren übersiedelte der Knabe mit seinen Eltern nach Luzern, wo der Vater eine Maschinenfabrik auf der Reussinsel betrieb. In Luzern besuchte er die Primarschule und später als einziger Schüler einer Klasse die Kantonschule. Die Freude am väterlichen Handwerk veranlasste ihn, nach bestandener Maturität die maschinentechnische Abteilung des Eidg. Polytechnikums in Zürich zu beziehen, wo er in den Jahren 1878 bis 1881 studierte. Nach Erwerbung des Diploms als Maschineningenieur begann Wekerlin seine Praxis in der Schweizer Lokomotivfabrik in Winterthur. Zu seinem Leidwesen konnte er hier nicht lange bleiben, weil er durch den Tod des Vaters genötigt war, dessen Geschäft zu übernehmen. Dieses betrieb Wekerlin während einer Anzahl von Jahren, wobei er durch die Lieferung von Stellwerk-Einrichtungen mit der Gotthardbahn in Geschäftsverkehr kam. Der Eisenbahndienst weckte



RUDOLF WEKERLIN

INGENIEUR

13. Febr. 1859

11. Aug. 1929

in ihm die Lust, sich bei der Bahn selbst zu betätigen. Er verkaufte daher sein Geschäft und trat am 25. Januar 1892 als Stellwerk-Ingenieur in den Dienst der Gotthardbahn. In dieser Eigenschaft machte Wekerlin die grossen Bauzeiten des zweiten Geleises, sowie der Zufahrtslinien Luzern-Immensee und Zug-Goldau, nebst einer Anzahl von Stations- und Bahnhofumbauten mit.

Der in den neunziger Jahren rasch sich steigernde Gotthard-Verkehr mit entsprechend erhöhten Zuggeschwindigkeiten stellte an die Sicherungseinrichtungen immer höhere Anforderungen, denen Wekerlin stets mit voller Hingebung gerecht wurde. In Anerkennung seiner Leistungen stieg er nach Verstaatlichung der Gotthardbahn auf der Stufenleiter immer höher und wurde am 1. Oktober 1922 zum Obergeringieur des Kreises V ernannt. Von dieser Stelle trat er nach Erreichung der Altersgrenze am 1. April 1924 zurück und scheinbar in den Ruhestand. In Wirklichkeit blieb Wekerlin aber weiter im Dienst der Bundesbahnen, indem ihm im neuen Kreis II grössere Spezialaufgaben, insbesondere die Erweiterung des Güterbahnhofes Luzern, sowie der Bahnhofumbau Chiasso übertragen wurden. Da die Arbeit ihm Bedürfnis war und er ein tätigkeitsloses Dasein nicht ertrug, widmete sich Wekerlin mit der ihm eigenen Pünktlichkeit und Sachkenntnis auch diesen Aufgaben. Ganz besonders freute er sich auf die Vollendung der Arbeiten in Chiasso, die er als sein letztes Lebenswerk betrachtete.

Es sollte anders kommen; Wekerlin durfte diesen Tag nicht mehr erleben. Ein scheinbar geringfügiges Leiden nötigte den bisher Kerngesunden, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Bereits war das Leiden aber weiter vorgeschritten, als der Kranke selbst ahnte. Nur noch wenige Tage waren ihm vergönnt, bis, mitten aus seiner Tätigkeit heraus, ein schmerzloser Tod sein Leben beschloss.

So sehen wir Rudolf Wekerlin als einen tüchtigen Ingenieur der alten Schule, mit ihrer fast peinlichen Pünktlichkeit, und wir dürfen ihn zu jenen Männern zählen, die zum Ausbau der Gotthardbahn so viel beigetragen haben. Als langjähriges Mitglied des S. I. A. brachte der Verstorbene dem Vereine stets grosses Interesse entgegen, und häufig war er an den Sitzungen der Sektion Waldstätte zu sehen.

Wekerlin war aber nicht nur ein tüchtiger Fachmann, er war auch ein echter Kollege und guter Bürger. Offen und ehrlich vertrat er seine Ansicht und wusste fades Geschwätz mit träfen, bis an die Satire grenzenden Worten zurückzuweisen. Die Stadt seiner